



FALKENHAGENER FELD WEST

Quartiersmanagement-Gebiet im Bezirk
Spandau

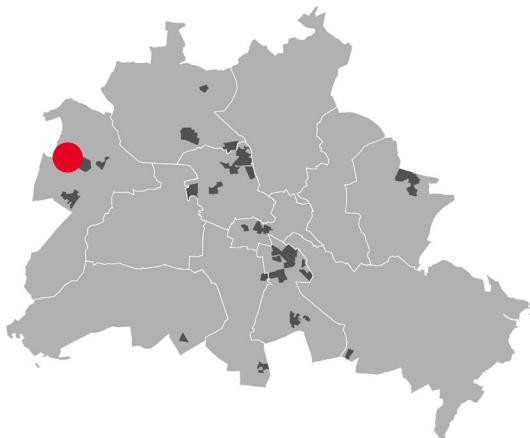
BERLIN



Quartiersmanagement-Gebiet

Falkenhagener Feld West

Bezirk Spandau



Gebietsgröße und Bevölkerungsstruktur (Stand: 12/2023)

- Gebietsgröße: 65,05 Hektar
- Einwohnerinnen und Einwohner: 10.710 (Berlin gesamt: 3.878.100)
- Migrantinnen und Migranten: 57,95% (Berlin gesamt: 39,66%)
- Transferleistungsbezug: 31,05% (Berlin gesamt 14,48%)
- Arbeitslosenanteil: 5,79% (Berlin gesamt: 4,92%)
- Kinderarmut: 48,78% (Berlin gesamt: 23,14%)

Gebietsfestlegung/-beendigung 2005/2027

Bewilligte Programmmittel seit Gebietsfestlegung
10,11 Millionen € (Stand 12/2024)

Gebietsbeauftragte Stephanus gGmbH

Kontakt QM-Team
Kraepelinweg 1, 13589 Berlin
Tel.: 030 71302810
www.falkenhagener-feld-west.de
QM-FF-West@stephanus.org

LAGE, BEBAUUNG UND ENTWICKLUNGSZIELE

Das QM-Gebiet befindet sich an der westlichen Stadtgrenze von Berlin und in direkter Nachbarschaft zum QM-Gebiet Falkenhagener Feld Ost. Nördlich liegt der Spandauer Forst, im Osten verläuft die Bötzowbahn, im Süden grenzt das QM-Gebiet an den Spektralgrüngürtel. Das Quartier wird durch die Hauptverkehrsader Falkenseer Chaussee geteilt und umschließt zahlreiche Wohnsiedlungen mit Einfamilienhäusern. Das Falkenhagener Feld entstand in den 1960er- und 1970er Jahren, wurde in den 1990er Jahren nachverdichtet und besteht aus großen Gebäudekomplexen, die zwischen einzelnen Punkthochhäusern liegen.

Das Quartier soll zu einem sicheren und lebenswerten Kiez weiterentwickelt werden. Dies gelingt einerseits durch die Stärkung von Ankerpunkten, Nachbarschaftsprojekten und zentralen Einrichtungen für die Bewohnerschaft. Zu gleichen Teilen müssen alle relevanten Akteure und Gruppen im Kiez teilhaben können und mitentscheiden dürfen. Um dabei nachhaltige und zukunftsorientierte Veränderungen zu erreichen, sind Unterziele in fünf Handlungsfeldern formuliert. Bausteine sind eine breite Integrationsarbeit, generations- und herkunftsübergreifende Bildungs- und Gesundheitsangebote, ein ansprechender und sicherer öffentlicher Raum sowie Beteiligungsformate für Alle im Kiez.

Das Fördergebiet wird Ende 2027 beendet (vgl. Art. 10 Abs. 2 VV Städtebauförderung 2022). Letzte Ziele und Maßnahmen sind im Abschlussplan festgehalten.

HANDLUNGSFELDER

Integration und Nachbarschaft

Im Handlungsfeld geht es um die Unterstützung nachbarschaftlicher Aktivitäten, die Förderung von Begegnung und ein inklusives Zusammenleben im Quartier sowie eine verbesserte Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte und Fluchterfahrung.

Kernprojekt ist die Erhaltung der offenen Familienwohnung als zentrale Anlaufstelle für Familien. Das erfolgreiche Konzept soll auch in anderen Bezirken umgesetzt werden. Kooperiert wird mit diversen Akteuren und Projekten aus dem Sozialraum wie z. B. mit den Stadtteilmüttern und der Kita- und Schulsozialarbeit.



Tag der Offenen Tür in der Kiezstube

Bildung

Bildungschancen und die Übergänge von Kita bis zum Beruf sollen für alle verbessert werden. Im Handlungsfeld werden auch Maßnahmen im Sinne lebenslangen Lernens gefördert. Die schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen sind wichtige Partner.

Dringend ist der Ausbau des Kitaplatzangebotes. Das Konzept der Kita-Sozialarbeit ist nach erfolgreicher Durchführung in die Regelfinanzierung übergegangen. Das Bildungsforum ist weiterhin eine wichtige Schnittstelle und unterstützt den fachlichen Austausch, die Weiterbildung sowie die Unterstützung der Eltern.

Öffentlicher Raum

Es gilt, durch Schaffung, Erhalt, Aufwertung und die Erweiterung von Grünflächen und Freiräumen die Nutzbarkeit des Stadtraums zu verbessern. Gefördert werden dabei auch Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Klimaanpassung sowie zur Umweltgerechtigkeit.

Zentral ist die Verbesserung der Sicherheit im Kiez sowohl in Bezug auf den Verkehr, als auch auf den öffentlichen Raum. Der Gewaltpräventionsrat beabsichtigt, den Kiez stadtplanerisch geschlechtersensibler zu gestalten, d.h. öffentliche Räume besser zugänglich und sicherer für Frauen und Mädchen zu machen.

Gesundheit und Bewegung

Maßnahmen zur Gesundheitsprävention, zu gesunder Ernährung und Bewegung sowie zur Gewaltprävention dienen der Verbesserung der Gesundheitschancen und der Verringerung von gesundheitsrelevanten Belastungen für Bewohnerinnen und Bewohner.

Es sollen mehr Projekte zu gesunder Ernährung und Bewegungsangebote in den Kitas und in den Grundschulen platziert werden. Auch bei Nachbarschaftsfesten werden diese Themen spielerisch aufgegriffen. Das Projekt Spielmobil soll Kindern und Jugendlichen ein flexibles Bewegungsangebot näherbringen und ist an verschiedenen Orten präsent. Zusätzlich sind Bewegungs- und Ernährungscoaches im Gebiet aktiv. Der Umgang mit begrenzt verfügbaren Sporthallen ist für Bewegungsangebote eine zentrale Herausforderung.

Beteiligung, Vernetzung, Kooperation von Partnern

Diese Querschnittsthemen sind Erfolgsfaktoren für Maßnahmen in allen Handlungsfeldern. Die Unterstützung des Engagements und der Selbstorganisation der Bewohnerschaft ist dabei zentral. Eine besondere Rolle für Teilhabe, Vernetzung und Zusammenarbeit im Quartier spielen zwei Beteiligungsgremien. Im mindestens 15 Mitglieder umfassenden Quartiersrat entscheiden Anwohnende sowie „starke Partner“ über den Einsatz von Projektmitteln mit. Sie erarbeiten zudem mit weiteren Verfahrensbeteiligten die Schwerpunkte der Quartiersentwicklung für das Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept (IHEK). Die Aktionsfondsjury wiederum besteht aus mindestens sieben Mitgliedern der Nachbarschaft und bestimmt über die Auswahl schnell sichtbarer Aktionen.

Alternative Beteiligungsformate sollten weiter ausgebaut und in Kooperation mit den lokalen Akteuren konzipiert werden. Wöchentliche Sprechstunden, Angebote zur Sprachentwicklung und nachbarschaftliche Begegnung z.B. auf Festen unterstützen die Teilhabe.



Herbstfest

DAS PROGRAMM SOZIALER ZUSAMMENHALT - BERLINER QUARTIERSMANAGEMENT

Im Programm "Sozialer Zusammenhalt" werden durch unterschiedliche Beteiligungsformate die Bewohner- schaft und Kiezakteure für die Belange ihres Quartiers sensibilisiert und aktiviert. Mit Investitionen in die Infrastruktur soll es gelingen, den nachbarschaftlichen Zusammenhalt innerhalb von Stadtteilen zu stärken und zu stabilisieren. Für die Umsetzung dieser Ziele hat der Berliner Senat 1999 ein Quartiersmanagementverfahren (QM) ins Leben gerufen und setzt es gemeinsam mit den Bezirken um. Berlinweit profitieren gegenwärtig 32 Quartiere in neun Bezirken von diesem Programm. Der Bund und das Land Berlin finanzieren das Pro- gramm, welches bis 2019 "Soziale Stadt" hieß.

Zentrale Erfolgsfaktoren des Programms sind die ressortübergreifende Zusammenarbeit innerhalb der Ver- waltung und eine vielfältige Beteiligung. Das Berliner QM verfolgt den partnerschaftlichen Ansatz zwischen Bewohner- schaft, sozialen Einrichtungen, lokaler Öko- nomie, Wohnungsbaugesellschaften, Verwaltung und weiteren Partnern der Quartiersentwicklung.

Ein Vor-Ort-Büro und das dort tätige beauftragte QM- Team dienen im Gebiet als Anlauf- und Vernetzungs- stelle. Die Quartiersräte sind die Interessenvertretung der Bewohnerinnen und Bewohner ihres Kiezes, die gemeinsam mit Einrichtungen wie Schulen oder Stadtteil- zentren über den Einsatz der Mittel des Projektfonds mitentscheiden und das "Integrierte Handlungs- und Entwicklungskonzept" (IHEK) mit Schwerpunkten der Quartiersarbeit mitentwickeln. In der Aktionsfondsjury entscheiden Bewohnerinnen und Bewohner über die Förderung von kleinen nachbarschaftlichen Projekten (Aktionsfonds).

Zur Umsetzung stehen drei Quartiersfonds zur Verfü- gung (Aktionsfonds, Projektfonds, Baufonds). Die Mittel des Programms dienen als Anschubfinanzierung für Folgevorhaben und ermöglichen das Engagement Drit- ter durch Partnerschaften oder Ko-Finanzierungen.

Der Einsatz eines Quartiersmanagements ist zeitlich begrenzt und soll strukturelle Effekte hervorbringen, die nach Ende des Quartiersmanagementverfahrens für den Stadtteil erhalten bleiben. Die Selbstorganisation der Menschen im Quartier und ihr Engagement haben einen hohen Stellenwert für die Veränderung der Le- bensqualität im Gebiet und wirken über den Förderzeit- raum hinaus.



IMPRESSUM

Bearbeitung

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen
Referat IV B - Förderung im Quartier
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin

Robert Spletzer

(030) 90173-4780
robert.spletzer@senstadt.berlin.de

Abbildungsnachweis

Titel und S. 3 © Ralf Salecker

Stand

2025



www.quartiersmanagement-berlin.de



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen



Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	Bezirksamt Spandau	BERLIN	
---	-----------------------	---------------	--